



St. Helena.

Es sey fern von mir, mich in etwas andern, als in dem Kreuze
 unsers Herrn Jesu Christi, zu rühmen. Gal. 6.

Nicht der Lebensbeschreibung herausgegeben von Seb. Langer in Wien.

S

D

koren.
 nen r
 nachh
 te mit
 Ehe
 Kaiser
 Maria

gener
 Leber
 den
 erthe
 Weis
 Wohl
 erste
 sich
 Er
 und
 den
 sie
 desto
 Gott
 sten
 Da
 mach
 fr
 dien
 Kirch
 und
 außer

L e b e n

der heiligen

Kaiserinn Helena.

Die heilige Helena wurde zu Drepanum in Bithynien geboren. Sie war von geringer Herkunft. Sie heirathete einen römischen Officier, der unter dem Nahmen Constanzius nachher zum römischen Kaiser erwählt wurde, und erzeugte mit ihm einen Sohn, Namens Constantin. In dieser Ehe lebte sie bis zum Jahr 292, da sich ihr Gemahl, der Kaiser Constanzius, von ihr schied und die Stieftochter des Maximilian Hercules heirathete.

Vermuthlich lebte Helena seit dieser Zeit im Verborgenen, wenigstens ist bis zum Jahr 306 nichts von ihren Lebens-Umständen bekannt. Sobald ihr Sohn Constantin den kaiserlichen Thron bestieg, berief er sie an seinen Hof, ertheilte ihr den kaiserlichen Titel, schenkte ihr ansehnliche Besitzungen und öffnete ihr seinen Schatz, um nach ihrem Wohlgefallen sich dessen zu bedienen. Constantin war der erste Kaiser, welcher die christliche Religion annahm und sich nachher ganz vorzüglich um dieselbe verdient machte. Er erleuchtete auch seine Mutter durch die Lehre Jesu, und man glaubt, daß Helena 64 Jahr alt war, als sie den christlichen Glauben annahm. Diese lange Zeit, da sie in der Finsterniß gelebt hatte, ersetzte sie durch einen desto größern Eifer im Dienste des wahren Gottes, und Gott schenkte ihr ein langes Leben, daß sie ganz zum Besten seiner heiligen Kirche und ihrer Gläubigen verwendete. Da sie sich des kaiserlichen Schatzes bedienen durfte, so machte sie davon einen wohlthätigen Gebrauch zur Unterstützung ihrer Nebenmenschen. Sie wohnte dem Kirchendienste mit einer beispiellosen Emsigkeit bey; sie zierte die Kirchen mit reichen Geräthschaften und kostbaren Gefäßen, und sie besuchte auch die Bethzimmer in geringern Flecken außerhalb der Hauptstadt. Sie vergaß bey solchen Ge-

genheiten ganz die hohe Würde, zu der sie erhoben war, und erschien sehr sitzsam gekleidet mitten unter dem Volke in den geistlichen Versammlungen.

Nach dem großen Sieg, welchen Kaiser Constantin durch die wunderbare Erscheinung des heiligen Kreuzes über seinen Gegner Maxentius davon trug, wurde die heilige Helena von Gott im Schlafe ermahnt, das Kreuz, das durch den Tod des Erlösers geheiligt wurde, aufzufuchen. Nach der Kirchenversammlung, welche im Jahre 325 zu Nicea gehalten wurde, bestimmte Constantin große Summen zur Erbauung neuer Kirchen, besonders in dem heiligen Lande. Helena benutzte diese Gelegenheit, um den Willkür Gottes zu erfüllen. Sie reisete daher im Jahre 325 nach Palestina und bezeichnete alle Länder, durch welche sie zog, mit ihren Wohlthaten.

Adrian, einer von den heidnischen Kaisern, welche die christliche Kirche verfolgten, hatte an mehreren Orten die durch das Andenken an Jesus Christus geheiligt waren, Götzbilder errichten lassen. So ließ er zu Bethlehem an dem Geburtsort des Erlösers eine marmorne Bildsäule des Adonis, auf dem Kalvarienberge, wo Christus gekreuziget wurde, die Statue der Venus, und an dem Orte der Auferstehung jene des Jupiter aufstellen. Sobald Helena zu Jerusalem angekommen war, ließ sie es sich zuerst angelegen seyn, diese Denkmähler des Heidenthums zu zerstören, nachdem sie gegen 180 Jahre gestanden hatten.

Die heilige Helena ließ an dem Orte, wo Christus gekreuziget wurde nachgraben. Man war bald so glücklich das heilige Grab zu entdecken, und nicht weit davon fand man bey dem weitern Nachsuchen drey Kreuze, dann die Inschrift, welche über dem Haupte Christi bey seinem Leiden angeheftet war, und die Nägel. Die Inschrift und die Nägel lagen aber abgesondert, so daß man nicht unterscheiden konnte, zu welchem von den drey Kreuzen sie gehörten. Die Entdeckung des wahren Kreuzes wurde durch ein Wunder gemacht. Makarius, der Bischof von Jerusalem, ließ nämlich nach veranstalteten Gebethen ein Weib, welches schwer krank war, an den Ort tragen und nach einander mit einem jeden Kreuze berühren. Die ersten

zwey Kreuze machten keine Wirkung, aber bey der Berührung mit dem dritten, wurde die Kranke alsogleich gesund.

Die heilige Helena, welche über diese Entdeckung des heiligen Kreuzes eine unaussprechliche Freude empfand, machte sogleich Anstalten zu Erbauung jener prächtigen Kirche zu dem heiligen Grab in Jerusalem, wohin zu allen Zeiten und aus allen Theilen der Welt so häufige Wallfahrten gemacht wurden. Einen Theil des heiligen Kreuzes ließ sie in ein silbernes Behältniß einschließen, und übergab es dem Bischof Makarius zur beständigen Aufbewahrung in der neu erbauten Kirche. Den übrigen Theil aber und die Nägel behielt sie zurück, um sie ihrem Sohn zu überbringen.

Ehe die fromme Kaiserinn Palestina verließ, wollte sie noch den Gott geweihten Jungfrauen in Jerusalem ihre Achtung bezeugen, die sie für die Heiligkeit ihres Standes hatte. Sie versammelte sie alle, ließ sie auf eigens für sie zugerichtete Teppiche niedersitzen, und bewirthete sie mit einer Mahlzeit. Sie reichte ihnen in eigener Person das Wecken und die Gießkanne zum Händewaschen, sie setzte selbst die Speisen auf die Tafel und reichte ihnen zu trinken.

Die heilige Helena kehrte hierauf mit ihren kostbaren geistlichen Schätzen zu ihrem Sohn, dem Kaiser Constantin zurück, der eben damahls mit der Erbauung jener berühmten Stadt beschäftigt war, die von ihm den Namen Constantinopel erhalten hat. Constantia ließ den Theil des heiligen Kreuzes nach Rom bringen und zu dessen Aufbewahrung eine Kirche bauen, welche noch gegenwärtig unter dem Namen der Kirche des heiligen Kreuzes von Jerusalem eine von den sieben Haupt-Kirchen Roms ist. Zu gleicher Zeit ließ er ein Gesetz ergehen, daß in Zukunft Niemand mehr gekreuziget werden durfte. Dadurch ist eine Sache, die vorher zum größten Schimpf gereichte, ein Gegenstand des Ruhms und der Verehrung geworden.

Die heilige Helena erreichte das hofte Lebensjahr. Da sie merkte, daß Gott sie von dieser Welt zu einem bessern Leben abrufen wollte, ließ sie ihren Sohn zu sich kommen, erteilte ihm noch herrliche Lehren und ermahnte ihn,

sich immer so zu betragen, wie es sich für einen christlichen Kaiser ziemt, und nachdem sie sich von ihm und ihren Enkeln beurlaubt hatte, gab sie ihren Geist auf, um das Jahr 328.

Die katholische Kirche hat zum Andenken der Entdeckung des heiligen Kreuzes ein Fest am dritten May eingefest, das Jahresfest der heiligen Helena aber wird am 18ten August gefeyert.

stischen
ihren
um das
r Ent-
May
r wird